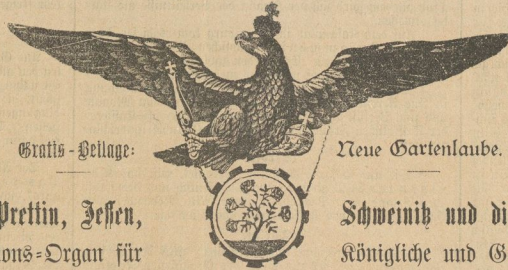


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postingspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpatigste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs- und Freitag Vorm. 10 Uhr. Beleg-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 117.

Sonnabend, den 11. Oktober 1902.

VI. Jahrg.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden noch fortwährend entgegengenommen.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Der am Donnerstag abgehaltene Viehmess hat einen starken Auftrieb, namentlich in Ferkelschweinen, zu verzeichnen; dieselben erzielen je nach Alter pro Paar 18—30 Mk., Käuferchweine, wovon ca. 75 Stück zum Verkauf gestellt waren, wurden mit 45—48 Mk. bezahlt. Der Geschäftserfolg auf dem Schweinemess war ein flotter. Auch der Krautmarkt, welcher stark besahren war, zeigte ein lebhaftes Bild und wurde infolge dessen schnell geräumt. Die Mandel Kohl kostete je nach Qualität 25—30 Pfg., zum Schluss sogar 70 Pfg. und mühten die Käufer zufrieden sein, zu letzterem Preise noch ihren Bedarf decken zu können. — Der Krautmarkt am Nachmittag bot das bereits bekannte Bild: Händler waren genugsam zur Stelle, doch fehlte es trotz des günstigen Wetters an kaufwilligen Publikum, nur die Großhändler machten wie immer ihr Geschäft.

Einem arbeitslosen Winter prophesiert Professor Bedonost-Wien. Der bekannte Meteorologe erklärt: „Der kommende Winter wird wahrscheinlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin; wir müssen uns auf die niedrige Temperatur, die eifrigen Winde und den schwersten Schneefall gefasst machen, die sämtlich ausnahmsweise lange andauern werden, und zwar in ganz Europa.“

Die Vorberichtigungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1903 werden gegenwärtig in die Wege geleitet. Zunächst erfolgt zu diesem Zwecke eine allgemeine Personenaufnahme, die in der Zeit vom 28. Oktober bis zum 12. November vollzogen werden muß. Seitens der zuständigen Organe sind hierfür schon überall die notwendigen Schritte getroffen. In diesem Jahre wird übrigens die Tätigkeit der Steuerveranlagungsorgane nicht so umfangreich sein wie im vorigen, weil diesmal eine Veranlagung zur Ergänzungsteuer mit derjenigen zur Einkommensteuer nicht verbunden zu werden braucht. Befanlicht erfolgen die Veranlagungen zur Ergänzungsteuer nur alle drei Jahre. Auch im nächsten Jahre werden sie demnach nicht nötig sein. Erst für das Jahr 1905 ist wieder eine gemeinsame Veranlagung zu beiden Steuerarten zu erwarten.

Am 1. Oktober waren es zwei Jahre, daß der **9 Uhr-Ladenschluß** eingeführt ist. Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß er sich schneller eingeführt hat, als man zuerst annahm. Man hat sich, wie der „König“ schreibt, ziemlich schnell an ihn gewöhnt, und ein großer Teil der Ladenschlösser dürfte auch keinen Grund haben, sich darüber zu beklagen. Sie haben sich mit dem 9-Uhr-Ladenschluß recht und sichtlich abgefunden.

In Sachen der Fleischnot hat der Vorstand des **Deutschen Gastwirtsverbandes** im Namen von rund 70 000 Gastwirten eine Eingabe an den Bundesrat und Reichstag gerichtet, in der um scharfe Defining der Grenzen für die Vieheinfuhr gebeten wird, da der Mann vieler Gastwirthe zu befürchten sei, wenn die Zehnerung nicht bald ein Ende nehme.

Der neue Komik, welcher am 1. September im Sternbild des Perseus entdeckt worden ist, ist bereits so hell geworden, daß er mit Hilfe eines Fernrohrs oder eines kleinen Zerstörers bequem gesehen werden kann. Nach der Vorabrechnung dürfte er am 8. oder 9. Oktober das Maximum seines Glanzes erreichen und dann in seinem Aussehen etwa dem Andromedanebel gleichen.

Herberg, 3. Okt. (Nachst tritt der Tod den Menschen an.) Gestern Abend wurde der Vorkamerdiener Franz Bauer auf dem Felde von einem Schlaganfall betroffen, welcher seinem Leben ein Ziel setzte. Frisch und munter war er vom Hause weggegangen und einige Stunden später wurde derselbe als Leiche zurückgebracht.

Torgau, 7. Okt. In erster Lebensgefahr schwebten in der Nacht zum Montag mehrere Anwohner der Pfarrstraße. Durch den Bruch eines Gasrohres war Gas entzündet und hatte während der Nacht seinen Weg durch die Röhren der Kanalanschlüssen in die Parterre-Wohnungen der Käufer Pfarrstraße Nr. 434, 439 und 440 gefunden. Gestern früh machten sich bei allen Bewohnern derselben mehr oder weniger in Folge von Veranlagung an Gas durch Kopfschmerzen und Erbrechen bemerkbar, ohne daß man sich die Ursachen zu erklären vermochte. Erst gegen Mittag stellte man den immer härter werdenden Gasgeruch fest, doch erst in später Abendstunde wurde der Rohrbruch gefunden. Die Schuld an demselben sollte der mangelhaften Zuführung der Kanalleitung beizumessen sein.

Uebigau, 4. Okt. Der hiesige Turnverein hatte die hohe Ehre, vor einigen Tagen anlässlich der Feier seines 10jährigen Bestehens das seiner Zeit von dem hiesigen Rittergutsbesitzer Herrn Major Bod von Wälfingen in Aussicht gestellte Geschenk, bestehend in einer prächtigen fahrbaren Fahnenstange in schwarzer gelber und schwarzer Seide mit entsprechender Bänderung in Goldfäden, vom Herrn Major überreicht zu erhalten. Dieses Zeichen militärischer Begünstigung dürfte für den Verein gewiß ein neuer Ansporn sein zur weiteren thätigen Ausbildung in der Turnkunst, um seine Mitglieder zum eigenen Vortheil für den kranken Militärdienst vorzubereiten.

Birchhain. Die Tochter des Dieners Schneider und der Sohn des Herbers Krieger von hier waren privatim auf die Konfirmation vorbereitet und Eltern d. Js., nachdem sie die hiesige Schule 8 Jahre lang besucht hatten, in Leipzig vor vollendetem 14. Lebensjahre konfirmirt worden. Die hiesige Schulbezugerte wollte diese Konfirmation nicht anerkennen und forderte die Eltern auf, ihre Kinder weiter in die Schule zu schicken. Da dies nicht geschah, belegte die Volksschule die Eltern mit je 3 Mark Strafe. Diese forderte gerichtliche Aufhebung, und das hiesige Schöffengericht befähigte das Strafmaß. Hiergegen legte beide Berufung ein, und die Strafkammer in Cottbus erkannte ohne Anhörung der geladenen Zeugen die in Leipzig vollzogene Konfirmation als vollständig an, die Kinder seien somit Eltern zu verlassen gewesen.

Gräfenhainichen, 4. Okt. In dem heute Abend 10 Uhr 13. Min. von Berlin hier ankommanden Zuge wurde einer jungen Dame durch die Unvorsichtigkeit eines Mitreisenden das Haar vom Haupte heruntergerannt, sobald die Verletzte auf der hiesigen Station aussteigen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Dessau, 7. Okt. In der Antoinettenstraße 7 hieselbst gelegenen Wohnung der 80-jährigen Rentiere Mohr wurden gestern Abend diese selbst und ihr 50-jähriger Sohn, der Rentier Friedrich Mohr, tot aufgefunden; beide hatten durch Einmischung von Gift Selbstmord verübt. Ueber die Motive zu der That ist noch nichts bekannt.

Weichensdorf, 5. Okt. Gestern Vormittag gegen 7 Uhr verunglückte der Kreisfängerschneider Adolf Tietze in der Dampfschneidemühle von Georg Mittag zu Weichensdorf beim Auflegen eines Riemens. Dem Unglücklichen wurden die Beine zerbrochen und verkrüppelt.

Zeutenberg, 6. Okt. An Alkoholvergiftung plötzlich verstorben ist die Frau des Arbeiters Stoppag in Groß-Milchen. Nach Angaben des Stoppag sah sie keine Frau nicht ganz wohl; sie soll mit einer anderen Frau gesprochen haben, die ihr anrath, sie solle Kaffee mit Rum trinken. Trotz des Alkohols ihres Genußes trank dann die Frau einen großen Topf Kaffee, in dem sie 1/2 Liter Rum gegossen hatte, fast ganz aus. In der Nacht hörte Stoppag das Schreien seiner Frau; er ließ schnell zum Arzt. Dieser konnte jedoch nur den Tod feststellen, der in Folge des übermäßigen Alkoholgenußes eingetreten war.

Spremberg, 4. Okt. Die Kreuzstation der Berlin-Görlitzer Eisenbahn Mulwitz zwischen Spremberg und Schleife, die mit einem Kohlenanwande von 42 000 Mk. eingerichtet worden ist, geht wieder ein, weil sie sich nicht im geringsten rentirt. Der Eisenbahnstatus spart dadurch jährlich 3—5000 Mark.

Frankfurt a. O., 9. Okt. Der Arbeiter Bodenstein in Annsalbe stößte gestern, der „Zitf. Dberstg.“ zufolge,

feinen vier Kindern Salsäure ein und erbrachte sich darauf Ein Säugling und ein 3 Jahre altes Kind sind todt. Die beiden anderen sind außer Gefahr. Die Veranlassung zur That ist in mitleidigen Familienverhältnissen zu suchen.

Zechauzen (Altmark), 7. Okt. Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge erfolgte am Sonntag Abend 8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Der von Tangermünde kommende Personenzug fuhr auf einen bereits haltenden Güterzug auf, in diesem wurden die drei letzten Wagen, in ersterem die Maschine schwer beschädigt. Diese hatte sich in den hinteren Güterwagen eingeklinkt. Mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Unfall ist, wie es heißt, durch falsche Weichenstellung verursacht worden.

Gardelegen, 7. Okt. Beim Einbruch ertappt wurde früh gegen 3 Uhr der 19-jährige Knecht Schwenkel aus Gardelegen durch den Ackermann Schmidt in Groß-Engersen an einem Spranz in dessen Wohnstube. Als sich der Dieb entsetzt sah, kürzte er sich mit einem Messer auf Schmidt und brachte ihm fünf Stiche bei. Die Wirtshausbesitzerin, die auf die Laute des Getösehs zu Hilfe eilte, erhielt ebenfalls zwei Messerstücke. Schwenkel hatte vor drei Jahren bei Schmidt gebietet und war mit dessen Gewohnheiten und Hauslichkeit wohl vertraut. Er war durch den Keller in das Haus eingedrungen. Schwenkel wurde getuschelt nach Gardelegen gebracht; er war erst am 5. Sept. aus dem Gefängnis entlassen worden.

Artern, 4. Okt. (Eigenartige Todesursache.) Das 7-jährige Söhnchen des Ortsschichters Widder verletzte sich beim Spiel am Arie an einem Stumpfe eines mit der Sichel abgehauehen Aueklausers eines Pflanzenbaumes. Da die Wunde sich nicht bösartig zeigte, wurde sie wenig beachtet. Nach einigen Tagen stellte sich plötzlich Wundstarrkrampf ein und unter gräßlichen Schmerzen ist das Kind gestorben.

Berlin, 2. Okt. Neuerdings sirkuliren falsche Gerüchte mannschaft in großen Mengen. Es ist gelungen, mehrere auszuheben. Sie zeigen eine sehr sorgfältige Kräuung, können auch im Gemüth mit den echten überein; als Mühseligkeiten tragen sie den Buchstaben B. und die Jahreszahl 1872.

Ein Miesertrübe gab es neulich in Schöneberg bei Berlin. In einem Hause der Eisenstraße fand eine Gasexplosion statt, und durch den Anstoß wurden einem dort wohnenden Biergroßhändler Laufende von Mägenreier erschlagen. Die Mannschaften der Feuerwehr mußten bis über die Knöchel in dem Miesertrübe umherwaten, als sie den ausgebrochenen Brand ablöschten.

Aus **Jorge** b. Tanne im Sildbar wird folgendes mitgetheilt: In voriger Woche herrschte hier so harter Schneefall, daß der Schnee mehr denn handbreit hoch lag. Der noch auf dem Felde stehende Hager mußte unter dem Schnee hervorgeholt, um eingeerntet zu werden. Wenn die Kälte weiter anhält, dürfte die Kartoffelernte, mit der vielleicht in 14 Tagen bis 3 Wochen begonnen wird, recht mäßig ausfallen.

Die **Temperatur** ist zwar wieder etwas gestiegen, aber auch jetzt noch eine recht ungemüthliche. Auf dem Broden im Herz hat der Raupreiz die Wigabletter in 40 cm breite Eisfahnen, die verdickelten Fäden in massige Eisklöbe und die Saetze in halbmeterdicke Eismauern verwandelt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 12. Oktober:

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zintemann.

Katholische Kirche: Sonntag Nachm. 3 Uhr: Trauung. Um 7 1/2 Uhr: Andacht mit Predigt. Montag Früh 7 Uhr: Heilige Messe. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Bannen- und Mineralbäder, Massage, Packungen für Damen und Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.) Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massieur

Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der zweite Sohn des Kaisers Prinz Citel Friedrich wird am 2. März in der rheinischen Universitätsstadt Bonn seine Studien beginnen. Bei der Immatrikulationsfeier wird der Kronprinz dem Kaiser, der nicht nach Bonn reist, vertreten.

Durch die jetzigen geht neuerdings die Nachricht, die preussische Regierung habe an verschiedenen Orten die Errichtung städtischer Mädchenschulen beabsichtigt. In der Stadt Berlin sind in der Lage, zur charakteristischen Wichtigkeit mitzuteilen, daß eine solche Errichtung nicht gewährt ist. Es ist vielmehr auf Antrag der Magistrats von Charlottenburg und Schöneberg lediglich gestattet worden, in diesen beiden Berliner Vororten den städtischen höheren Mädchenschulen unter bestimmten Bedingungen verlockende lehrmäßige Vorzüge anzuschließen, welche die Schülerinnen zu den Zielen eines Hochschulstudiums führen sollen. Außerdem ist noch ein Privatverein in Köln erlaubt worden, verlockende lehrmäßige humanistische Lehrfächer für Mädchen, welche das zweite Lebensjahr vollendet haben, einzurichten. Die Gewährung staatlicher Beihilfen zu solchen Einzelvorhaben ist ausgeschlossen. Nach wie vor hält die Unterrichtsverwaltung daran fest, daß ein bestimmtes Errichtungsschicksal nur nach einer dementsprechenden Vollmacht für Mädchen nicht vorliegt. Es soll lediglich denjenigen Schülerinnen, welche sich zu akademischen Studien vorbereiten wollen, die Gelegenheit nicht verschlossen werden, die erforderlichen Vorkenntnisse, falls sie bisher, in vier oder fünf Jahren in einem lehrmäßigen Lehrgange zu erlangen, welcher eine gleichmäßigere Verteilung der Lehrstoffe ermöglicht. Die Aufnahme in solche Kurse geschieht liberal, ohne daß die Schülerin bereits die Reife für die Oberstufe einer höheren Mädchenschule erreicht hat.

Bei dem in der letzten Bundesratsplenarung gefassten Beschluß betreffs der Auktionen der 30 Millionen Pfennigstücke aus Nidel handelt es sich um den letzten Schritt zu dem Ziele, diese Münzsorte aus dem Verkehr zu bringen. Die Anordnung, die Zwangsverpflichtung aus Nidel ebenso wie die aus Silber einzuziehen, ist schon vor längerer Zeit erfolgt. Die in Rede stehende Münzsorte war nur in verhältnismäßig geringen Beträgen zur Ausprägung gelangt. Während von den silbernen Zwangsverpflichtungstücken eine Summe von nahezu 30 Millionen Mark ausgeprägt war, hatten es die Zwangsverpflichtungstücken aus Nidel, deren Prägung allerdings in ähnlicher Weise wie diejenigen der goldenen Zwangsverpflichtungstücken aus Silber abgebrochen hatte, bloß auf den Betrag von fünf Millionen Mark gebracht. Von diesen ist schon der größte Teil zur Einziehung gelangt.

Frankreich.

Die französische Regierung hat mit Siam einen Vertrag abgeschlossen, wonach Frankreich nicht weniger als 100.000 Mann entsenden darf, die die von England angetriebene franco-siamische Verbindung nicht zu stände kommen ist.

England.

In immer weiteren Kreisen bricht sich jetzt die Überzeugung Bahn, daß fast ausschließlich die kommunistische Verfallung des Gemeinbewußtseins — das Materialismus — es verursacht, wenn der russische Bauernstand nicht vorwärts kommt, sondern im Gegenteil immer tiefer dem wüsten Abgrund entgegensteuert. An überaus vielen Beispielen sieht es nicht: die in vielen Teilen des Reiches verbreiteten deutschen Anstellungen, die politischen Bauern im Weichselgebiet, die Dörfer in den Ostpreußen zeigen, daß dort die schlechten Jahre viel besser überstanden werden, als in den Dörfern der russischen Bauernschaft mit ihrer Wirtenschaft. Der Staat erhält, wie die „Post“ des weiteren

ausführt, dort nicht nur seine Steuern von den Fabrikarbeitern regelmäßig, sondern jeder einzelne von ihnen zahlt auch vollständig seinen Beitrag zu den Steuern der Bauern. Die jeden Fortschritt hemmt, von Jahr zu Jahr bringender. Doch sich die Regierung dagegen noch ablehnend verhält, ist begründet. Die Einführung des Einzelbesitzes würde nämlich die Erwerbung von Gutsländern erleichtern, der russische Adel, der mit wenigen Ausnahmen seinen Landbesitz nicht ausgetauscht werden. Viele Folge scheint man zu fürchten. Trotz alledem wird sich der Zustand der Verhältnisse als härter erweisen.

Auf dem Kasanplatz in Petersburg kam es dieser Tage zu einem Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Arbeitern und Polizei. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter solche von mehreren Studenten.

Serbien.

Wie aus Belgrad bestimmt berichtet, reist das Kaiserpaar in Begleitung des Dr. Brück und des serbischen Botschafters in Petersburg gegen Mitte November zum Besuch des russischen Kaiserpaars nach Nubia.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Auf den Grafen Tolstoj, der zur Suite des Großfürsten Nikolaus bei Gelegenheit seines Besuchs in Konstantinopel gehörte, wurde, als er in Pera im Palacotel weilte, von der Straße aus ein Schuß abgefeuert. Dolgorouf blieb unversehrt. Der Sultan ordnete strenge Untersuchung an.

Das macedonische Komitee befragt die Nachricht, daß in mehreren Bezirken Makedoniens offene Aufstände herrschen. Das Kommando über Oberst Jankow Mochaloff, wo die bulgarische Bevölkerung sich verbarricadiert habe, werde von den türkischen Truppen besetzt.

Japan.

Das japanische Marineministerium plant eine Vermehrung der Kriegsschiffe um ein Gesamtdepotement von 120.000 Tons. Es sollen vier Schlachtschiffe, sechs große Kreuzer und eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge gebaut werden und zwar die Schlachtschiffe in England, die Kreuzer in England, Deutschland und Frankreich, und der Rest in Japan selbst. Die Zeit der Durchlieferung des Programms ist auf sechs Jahre bemessen. Die jährliche Ausgabe wird auf zwei Millionen Pfund Sterling (über 40 Millionen Mark) veranschlagt. Zu diesem Zweck wurde in England eine fünfprozentige Anleihe von 50 Millionen Yen (ca. 150 Millionen Mark) aufgenommen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Wie die Blätter aus New York melden, hat sich in dem Befinden des Präsidenten Roosevelt eine leichte Verschlimmerung bemerkbar gemacht; die Seilung der Anweisung löst viel zu wünschen übrig. Die Ärzte haben dem Präsidenten nach den letzten arbeitsreichen Tagen vollständige Ruhe für acht Tage verordnet.

Sunkentelographie auf der Ostsee.

Die Hamburger und Bremer Abheeren haben sich die Vorteile, welche die Sunkentelographie bietet, längst zu nütze gemacht. Die an der Nordküste vorhandenen Stationen können gar nicht mehr entbehrt werden, obwohl die Zahl der mit Sunkensprechapparaten versehenen Handelsschiffe noch klein ist. Auf der abwärts des großen Handelsverkehrs liegenden Ostsee sind, wie die „Post“ schreibt, bisher keine Handelsschiffe in Fahrt, welche die Sunkentelographie zur Übermittlung von Meldungen bedienen. Nämlich hat die Abheere Sartos und Berger in Kiel in Aussicht genommen, ihre täglich zwischen Kiel und Storöf verkehrenden Postdampfer mit Sunkensprechapparaten auszurüsten. Die Dampfer können dann sowohl während der Fahrt wie während des

Aufenthalts in Storöf mit der auf dem Bitter Leuchtthurm an der Kieler Bucht errichteten Sunkensprechstation Nachrichten austauschen. Die Postdampfer können über Unfälle auf See, über spätere Entziffern, kurz über alle die Abheere interessierenden Vorgänge von See aus berichten und die Postlager werden gleichfalls in den Stand gesetzt, Doppeltelegraphen abzusenden und zu empfangen. Die großen Vorteile dieser Einrichtung liegen offen zu Tage. Vollständig entschließen sich auch andere Ostsee-Abheeren, diesem Beispiel zu folgen. Die von der Marine errichteten Sunkensprechstationen in Wismar, Marienleude, Arkona und Riechow sind dem öffentlichen Verkehr freigegeben.

Streiknachrichten.

Aus Genf wird mitgeteilt, daß die meisten Gewerkschaften den allgemeinen Ausstand beschlossen haben. Der Staatsrat nahm Kenntnis von der Antwort der Streikangehörigen, die es ablehnt, alle Angehörigen zu denselben Bedingungen, wie bei dem zweiten Ausstande, wieder einzustellen. Der Staatsrat entließ das 10. Bataillon und bestellte dafür das 13. Bataillon und eine halbe Gendarmenkompanie ein.

Der Abgeordnete Baskin, der Führer der Bergarbeiter im Vaso-de-Calais, erklärt nach einem Bericht des „Sigaro“, nach seiner Ansicht werde der Bergarbeiterausstand im Kohlenrevier des Departements Vaso-de-Calais und Lotre, sowie in Gennevain allgemein sein, in den anderen Kohlenrevieren sei ein Gesamtzustand nicht zu erwarten, teils, weil die Bergarbeiter jedoch erst einen langen, entbehrungsvollen Ausstand durchgemacht hätten. Auch die Bergarbeiter in Montcaul-Mines würden sich an dem Ausstand nicht beteiligen, aus Furcht darüber, daß niemand sich ihrer im letzten Ausstand angenommen habe. Von 47.000 Bergarbeitern des Vaso-de-Calais haben gegenwärtig 36.000 die Arbeit eingestellt.

Der Präsident des Centralcomitès der Kohlengruben Frankreichs hat in Verantwortung eines Schreibens des Generalleiters der Vereinigung der Bergarbeiter Worte dem mitgeteilt, es sei zwecklos, Delegierte der Arbeitergemeinden zu machen, welche mit Delegierten der Arbeitgeber verhandeln sollten, um die Forderungen der Arbeiter bekannt zu machen, da die Verhandlungen der Arbeitgeber bekannt sein, ohne daß man das Signal dazu abgewartet, oder Gründe für denselben angeben habe.

Der große Kohlenarbeiterausstand in Bennesbani nimmt immer bedeutendere Gestalt an. Die Verhandlungsversuche des Präsidenten Roosevelt haben in letzter Weise gescheitert und können nicht nur die Arbeitswilligen schwer bedroht zu sein, sondern man fürchtet auch für die Sicherheit des Eigentums. Deshalb wurde die ganze Nationalgarde Bennesbaniens zum Dienst in dem Ausstandsgebiet einberufen.

Durch diesen Beschluß werden die bereits im Kohlengebiet befindlichen 3000 Mann ausstehenden Truppen von 7000 Mann verläßt. Der Gouverneur begründet den Beschluß mit: in mehreren Bezirken von Bennesbaniens Gefährlichkeit herrsche. Die Arbeitswilligen würden dort mißhandelt und vertrieben und ihre Familien bedroht; Eisenbahnen würden aufgehalten, es würde mit Steinen nach ihnen geworfen und die Schienen aufgerissen. Die Lage werde immer ernstlicher. Die Truppen seien dazu bestimmt, die Arbeitswilligen und diejenigen zu verhaften, welche Gewaltthaten begehen und Einschüchterungsversuche machen.

Aus nah und fern.

Nicht zweier schwerer Verbrecher. Aus Götting wird dem „N. N.“ berichtet: Bei einer am die Wirtinnendame bürgerlichen Meißner die Beschuldigung durch den dortigen Markt wurde der Beamte plötzlich hintertrieben von zwei Straflingen überfallen, welche ihn mit einer eisernen Gange zu Boden schlugen und den Beschlüssen der Schlichter und des Seitzengesetzes beraubten. Nachdem sie

Septianus.

Die Heilungsgeschichte von H. Schilling. (Fortsetzung.)

Dem bösen Geistes ist alles ausgetrieben. Ein Glied nur, daß er seine Heimat verläßt. Ich wünschte, die Hochzeit wäre erst gewesen. Ich habe schon trübe Ahnung, als ob noch etwas dazwischen kommen könnte!

Wir war's auch schon recht, es wäre alles vorbei. Wir ist die ganze Sache sehr unangenehm, schon um den Vogt und die ganze Freundhaftigkeit! Ich erwachte frühen seiner Frau und die ganze Freundhaftigkeit! Ich erwachte frühen seiner Frau und die ganze Freundhaftigkeit! Ich erwachte frühen seiner Frau und die ganze Freundhaftigkeit!

Auf dem Lande in einer großen Wirtschaft hat man nicht viel Zeit, seinen Gedanken nachzugehen, um so mehr, wenn ein großes Familienfest bevorstand. Die thätige Hausfrau wurde bald abgerufen, um die fremden Leute, die auswärts in der Herin selbst, wird die Arbeit nur halb getan. Frau Jarnen kam nicht eher zur Ruhe, wie am Abend spät und hatte auch ihre Tochter nicht gesehen, welche unten in der Pfanne geschloß. Sie ließ sich von der Schwester beim Abendessen entschuldigen. Sie fühlte sich nicht wohl und ließ gleich hinauf in ihre Kammer abgehen.

Morgen wird wieder alles gut sein! beruhigten sich die Eltern und begaben sich auch nach dem angestrengten, arbeitsreichen Tag bald zur Ruhe.

Als Petronille heraufrufen in das kleine Stübchen, das das Schlafgemach der beiden Schwestern war, fand sie Ebba in tiefem Schlaf.

Auf dem Lande beginnt der Tag frisch. Reges Leben herrschte schon auf dem Hof, als Petronille an das Lager der Schwester trat, die heute abgerufen aufzustehen. „Höre mich!“ sagte Ebba leise zu der Jungfrau, die sich über sie herabbeugte. „Ich glaube, der Dieb hat mit etwas

angefangen. Ich bin wie gelähmt und vermag kein Glied zu bewegen und bin nicht im Stande aufzustehen!“

„Großer Gott, was soll dann werden,“ rief die Schwester verzweifelt.

„Du wirst meine Stelle vertreten, Liebe, ich weiß, Du bist ein fleißiges Mädchen und kannst für zwei arbeiten. Bitte die Mutter, sie möge einen Augenblick heraufkommen. Sonst aber sei flug und schweige. Du kennst das Geschwätz der Leute!“

„Gott, Ebba, ich will alles thun, was Du willst, o Gott, werde mir wieder gesund. Du hast Dich gewiß erkältet dort unten auf der Gartenbank.“

„Möglih, Kind! aber geh, eile. Man wird mich schon lange vermissen haben!“

Petronille lief schnell hinunter in das Familienzimmer. Sie fand die Mutter allein, der Vater war schon in den Ställen, nach dem Rechten zu gehen.

„Wo ist Ebba?“ rief ihr Frau Jarnen entgegen. — „Sie liegt im Bett und kann nicht aufstehen, und läßt Dich bitten, zu ihr zu kommen.“

„Allmächtiger Gott, meine Ahnung. Meine gesunde, fleißige Tochter kann nicht aufstehen. Wie krank, wie elend muß sie sich fühlen!“

Seine Bestimmung über die kranke Frau die Stiegen hinauf, die zu dem Stübchen ihrer Schwester führten. Sie fand Ebba vollkommen gelähmt. Nicht ein Glied war sie im Stande zu bewegen. Einreibungen, heiße Bäder, Würsten der Fußhölzer, alle nur erdenklichen Hausmittel wurden angewandt, alles umsonst, die fernen, gelähmten Glieder des jungen Mädchens blieben steif wie aus Holz. Der Vater kam, der junge Förster, alle Freunde und Verwandten, die von dem Lande her, alle umflanden das Lager der Leidenden und keiner vermochte zu raten.

Der fortgeschickte Vater erschien mit dem alten Arzt, der schon viele Jahre der treue Helfer in der Not für den ganzen Bezirk gewesen. Er war ein erfahrener, sorglamer Mann und untersuchte die Kranke auf das eingehendste. Er schüttelte den Kopf, alle umflanden das Lager und versprach, morgen wiederkommen.

Aber die Tage vergingen, einer nach dem andern, und kein Mittel half an. Die reigende junge Dirne war eine ebene Leiche, an der sich nur die trogen traurigen Augen bewegten, die mit trüben Bitten von einem zum andern fragend sich richteten, ob es für sie auf dieser Welt noch Hilfe gab.

Jarnen ließ die berühmtesten Aerzte aus Christiania kommen; der eine erklärte es für schwere Geisteskrankheit, der andre für einen Schlaganfall, ein dritter für hysterische Lähmung, aber alle ihre verschiedensten Verordnungen, alle die neuen Heilmethoden, Bäder, Einreibungen, Geisteressen, nichts ließ eine Veränderung in dem trostlosen Zustand eintreten. So schwand nach monatelangem, vergeblichen Hoffen jedes Vertrauen auf Besserung und die Personen, die der Unglücklichen liebend nahe standen, konnten nur aus Verzweiflungswahn, daß der Allmächtige ein baldiges Ende machen möge und die Leidende erlöse von dem lebendigen Tod.

Sie kam über Ebba's Lippen ein Klagegell und nie ein Wort über ihre letzte Unterredung mit ihm und doch lebte in ihr die feste Überzeugung, der böse Wahn des verfluchten Liebhabers habe ihre schwere Krankheit verursacht.

Jarnens frühliches Haus war eine Stätte der Trauer geworden. Die Familie, tief gebeugt, ging den unermüdbaren Beschäftigungen nach, das Gemüde, das trotz der guten Herrschaft hing, verrichtete langsam und traurig seine Arbeit und drückte in der Natur lag alles in bitterem Widersitz. Die finstere Naturzeit wirkte immer drückender auf die Stimmung der Menschen oben im Norden, namentlich wenn nicht unangenehme Tätigkeit sie in Ansbach nimmt, wie beschwerer lastete aber der Winter auf die trübseligen Gemüter, die einen hoffungslosen Kranken in ihrem Kreise beherbergten.

Das Weihnachtsfest rückte herein, eine Zeit, in der es in den Hofen am meisten Freude gab, die stürmischen Wettere kapitane und Wochsfürer, welche die stürmischen Wettere oder eines erklärten Selbstmordes wegen sich hier und dort aufzuhalten pflegten.

Markste mit der Waffe noch mehrer Stöße am Kopfe beibracht hatten, hielten sie aus dem Geräuschuppen eine Leiter, mit deren Hilfe sie vom Stöße aus die hohe Gefängnismauer überließen. Obwohl die Schlüssel, welche die blanke Gefängnisleitung ihnen, durch welche Vollkommenheit verlor und auch Patronen ausgetauscht wurden, welche die Strahlen und Barfanten, sowie die aus der Stadt führenden Strahlenzüge mit Ketten abschnitten, gelang es nicht, die Verbreiter wieder dienstlich zu machen; vernünftig sind sie bereits über die böhmisches Grenze entkommen. Der verdammte Aufseher mußte sofort nach dem Krankenbuche gebracht werden; seine Verletzungen sind schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich.

Mord. Der „Frankfurter Oberrichter“ zufolge tötete in Kuppen der Schuttmacher Magd während einer Familienfeierlichkeit durch einen Weinstiefel seine Schwägerin.

Generalinspektordirektor **Fritz Reinhardt** ist, wie aus Meinungen gemeldet wird, einstimmig zum stellvertretenden Generalinspektordirektor und Leiter der Gütergeschäftsstelle in Köln an Stelle Frau Wüllers ernannt worden.

Urteil. Das Schwurgericht zu Gießen verurteilte den Felsenbau Sophmannshaus an Gießenhaus, der kürzlich einen Mann erlösch, den Zeigman verurteilte und teils verurteilte, zum Tode, zu zehn Jahren Zuchthaus.

Einbruch. Dieser Tage wurde in München ein Pantierladen mittels Schlüsselöffner geöffnet. Der Dieb nahm die Mühe der Aufregungen und überließ die Vorkasse, während ihm die gemordeten verurteilten Kupferröhren und Zellen entgingen.

Verhaftung eines Hochstaplers. In Wien wurde ein Hochstapler verhaftet, der im Sommer in Karlsbad als Sohn des Schweizer Bundespräsidenten aufgetreten war, sehr vornehme Bekanntschaften hatte, stets das schwarz-weiße Coulebard der Bonner Kurien trug und mit seinen freundschaftlichen Beziehungen der deutsche Kronprinz von Preußen, zu Wien melbete er sich, wie man der „Woh. Ztg.“ mittelt, als Prinz von Herzog von Broglie. Der Hochstapler, der zuletzt Notgeldschneiderei verübt hat, ist Sohn eines Galiziers aus Grindelwald und heißt Rudolf Boren.

Feuersbrand in Trol. Wie dem „A. V. A.“ aus Bogen mitgeteilt wird, ist durch eine nachts entstandene Feuersbrand die Ortshaus Montalona, die zu dem Rheinthal-Gebirge des Westfalens gehört, fast vollständig zerstört worden. Von den Gebäuden des Ortes kommen nur die Kirche und das Pfarrhaus gerettet werden. Man vermutet, daß der Brand böswillig angelegt worden ist.

Großer Gefährd ist vor einigen Tagen ein Mitglied der berühmten Königsfamilie mit frischer Not entgangen. Wie ein Brief aus der Stadt, welche Prinzessin Clementine von Belgien die Tochter König Leopolds, ihren offenen Wagen auf der Chaussee nach Grafton. Während fürchten die durchgehenden Pferde eines Tragwagens auf das leichte Gefährt und dessen Führer zu. Ein Unglück schickte ihr Art wurde dadurch verhindert, daß ein Parolochter von Kaffen, namens Delphin, sich den durchgehenden Pferden enthielten und unter Wächterung der Gefahr für sein eigenes Leben in die Regel wart und die mit geordneten Tiere durch das Gewicht seines Körpers zum stillstehen brachte.

Durch Explosion eines Hohlzuges wurde in Pont-à-Mousson ein Arbeiter getötet; sieben Arbeiter verletzt.

Ueber die Auffindung eines Sonnenwagens schreibt die Münchener „Allg. Ztg.“: „Einen Fund von außerordentlichem archäologischen und religionshistorischen Interesse machte ein Landarbeiter vor kurzem beim Umgraben einer Strecke des Traubholzwaldes auf Geland. Es handelt sich um die einzelnen Stücke des heiligen Sonnenwagens. Der Unterirdische besteht aus einem Wagen aus Bronze, der auf drei Paar Rädern ruht. Auf dem Wagen ist das Bronsebild eines Pferdes dargestellt und hinter diesem ein Sonnenbild, gleichfalls aus Bronze, auf der einen Seite mit Gold belegt; unter dem Sattel des Pferdes ist am Bande der Sonnenfahne befindet sich Verzierungen zur Verhinderung eines Windes. Das Pferd zog also die Sonnenfahne hinter sich her. Die reiden Kreis- und Spiralarname, die beide Seiten des Sonnenbildes bedecken, gestatten mit vollkommener Sicherheit, die Arbeit dem älteren Bronzealter, gegen Anfang des ersten Jahrtausends v. Chr. G., zuzuschreiben.

Vonens Hof als der größte und wohlhabendste, konnte eine ganze Menge Gäste beherbergen und war so oft der Mittelpunkt fröhlicher Vereinigung gewesen. Und in diesem Jahre konnte man sich den eingegangenen Verpflichtungen nicht entziehen. Die Hausfrau sorgte in gewohnter Weise für ihre kommenden Gäste. In dem stillen Hause begann es etwas lebhafter zu werden. Es wurde gegessen und gebrannt, wie immer um die Weihnachtszeit.

Der alte Nörnen hatte verschiedene Einfäufe zu machen und ließ sein großes Boot herrichten. Er stand am Strande und übermühte seine Leute, daß alles geschah, wie er es wünschte. Nichts fehlte er eine schwere Hand auf seiner Schulter rufen. Er wandte den Kopf und blickte in das gaudiumreiche Gesicht des jungen Försters.

„Gott grüß Dich, armer Junge, willst Du mich begleiten?“ fragte er, dem Etwas die Hand stückelnd.

„Nein, Vater, nicht um die Welt möchte ich jetzt weit fort von meiner unglücklichen Braut.“ „Ich dachte, sie könnte herbei ohne mich und ich muß sie begleiten überall hin! Aber ich wollte Dich noch einmal flehentlich bitten, was ich schon so oft von Dir begehrt. Höre mich, und laß mich zu Jens Gudmandsen gehen, damit er sich die arme Kranke ansehe. Sieh, Du hast die gelehrten Professoren aus den großen Städten kommen lassen, hast keine Mühe und Kosten gespart, alles angewandt für Dein armes Kind.“ Sie haben ihr alle nicht helfen können, verurteilt dich einmal mit einem heimlichen Freunde. Er kann vielleicht mehr wie die großen Ärzte. Er ist ein Schmeichler, ein kluger Gelehrter, ein Mann Gottes, der still und heimlich mit der Natur lebt und ihr manche Geheimnisse abgelauscht hat. Ich habe Vertrauen zu ihm, unglückliches, es ist, als ob mir eine Stimme sag, der wird dir helfen können, oder aber es ist alles hoffnungslos verloren!“

„Ja“ wiederholte der alte Landmann tief bestürmt, „ja mein Sohn, ich bin davon fest überzeugt, es ist alles hoffnungslos verloren.“ Aber ich will Deinen Wunsch erfüllen. Die Bote Gottes ist wunderbar. Nichts will ich unberührt lassen, um meine geliebte Tochter zu erhalten, wenngleich ich nicht einsehe, wie nur ein einfacher Naturfor-

schmer ist es ganz unabweislich eine nordische, eine baltische Arbeit. Wie viele andre heilige und kostbare Gegenstände, die früher in Dänemark gefunden wurden, ist auch der Sonnenwagen als Opfer den Göttern dargebracht und der herrlichen Erde in die Erde getrieben, weit hinein in ein Moor gelegt worden. Hier hat sich im Laufe der Jahrtausende eine hohe Pflanzenede über den Stücken gebildet. Glücklicherweise wurde die erste Mitteilung über den Fund einem Manne gemacht, der Verständnis für seinen Wert hatte, jedoch es sofortigen fundigen Suchen gelang, so gut wie alle Stücke des 3000 Jahre alten Schmiedes zu finden. Im dänischen Nationalmuseum, wo der Wagen seinen Platz finden wird, ist man mit der Zusammenfügung und Wiederherstellung noch beschäftigt.

Ein furchtbares Brandunglück hat sich in dem überflutheten Orte Lettschiff ereignet. In der Kirchenschule für Mädchen brach Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nur ein Teil der Schülerinnen gerettet werden konnte. Vierzig Kinder fanden den Tod in den Flammen.

Italienische Pilger in Jerusalem. Unter Führung des Kardinals Ferrari ist vor kurzen eine italienische Pilgerkarde in Jerusalem eingetroffen. Dem Brauche gemäß nahm der französische Generalkonful während des Gottesdienstes am heiligen Grabe den ersten Platz ein; auf der Seite gegenüber seinen Sitz nahmen die übrigen katholischen Konful Platz. Der Kardinal der Heiligen Stätte ließ die Italiener in dem Kapelle mitnehmen, wo der Abgen seinen Platz finden Kardinal Ferrari das gegenwärtige Wirken des Papstes.

Ein „Mariano-Atlantic-Dampfer“ plant eine Gesellschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dieser schwimmende Riesenschiff soll Umfang, Geschwindigkeit und Wirtschaftlichkeit erhalten, die man bisher als außerhalb des Bereiches des Möglichen betrachtete. 40 000 Quadrattonnen Raumgehalt soll dieser Goliath zur See fassen, während unsere Hochgeschwindigkeitsschiffe nur 24 000 noch nicht erreichen. Ebenso gigantisch werden die übrigen Abmessungen dieses Dampfers sein. Bei einer Länge von nicht weniger als 284 Meter und einer Breite von 26,5 Meter wird er alles bisher dagewesene bei weitem in den Schatten stellen. Und was die Schnelligkeit dieses geplanten Schiffes anbelangt, so träumen die Amerikaner von einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Knoten pro Stunde. Diese Geschwindigkeit entspricht der Leistungsfähigkeit unserer schnellsten Torpedobote. Seit dem glücklichen verlaufenen Seefriede gegen Spanien macht man in Amerika überhaupt die größten Anstrengungen, um auf dem Gebiete des Schnelldampferbaues mit Deutschland, das bis zur Stunde mit seinen vorzüglichen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie unbestritten den ersten Platz unter den bestehenden Nationen behauptet, erfolgreich in Konkurrenz zu treten.

Astronomisches.

Neue Wolkenbeobachtungen, die in den Nordwestprovinzen von Indien im Laufe von 13 Jahren vorgenommen worden sind, werden jetzt von der indischen Regierung veröffentlicht. Die Forschungen bezogen sich auf die Höhe und Geschwindigkeit der Wolken, die durch Anwendung der Photographie bestimmt wurden. Nicht weniger als 900 Aufnahmen wurden gemacht und fast 100 Höhenberechnungen angefertigt. Die Eigenschaften der Wolken war sehr verschieden während der kalten Jahreszeit vom Juni bis Oktober und der trockenen vom November bis Mai. Während der Sommermonate betrug die Höhe der Föhnwolken (Cirrus) 35 Fuß und ihre Geschwindigkeit im Durchschnitt 28 Kilometer pro Stunde. In der trockenen Jahreszeit dagegen lag die mittlere Höhe auf 42 000 Fuß und die mittlere Geschwindigkeit auf 125 bis 140 Kilometer pro Stunde. Die Föhnwolken (Cumuli) hatten in der kalten Jahreszeit eine Höhe von 5450 Fuß, im Winter eine solche von 4100 Fuß, während die Geschwindigkeiten beim 21 und 16 Kilometer betragen. Die höchste Geschwindigkeit, die überhaupt gemessen wurde, belief sich auf über 450 Kilometer pro Stunde und wurde an Cirruswolken im Februar und März festgestellt.

„Nur wenn wir wissen sollte, wie die berühmten Männer der Wissenschaft. Ich will meine Weisheit heute aufgeben und komme mit Dir nach dem Jenseitigen in die Götter des Hagen Gudmandsen. Niemand braucht darum zu wissen, Komm!“

Er erzielte seinen letzten Befehle, ließ seines Frau lagen, sie solle auf ihn nicht warten mit dem Essen und schritt dann neben Erik schnell dem nahen Walde zu.

„Gute Nacht, Vater“, rief dieser freudig. „Gott mag unsre Schritte leiten!“

Jens Gudmandsen sah wieder wie alle Tage an seinem Studierisch und hatte vor sich seine Pflanzen, Bücher und Präparate. Seine langen, weisen Haare fielen geschüttelt an dem schmalen Gesicht herab, leicht hinter das Ohr zurückgetrieben. Die Jüge seines Antlitzes waren ungemein edel, tiefersinnig und von Vertrauen erweckender Leuchtfähigkeit.

Die kleine Wöde sah auf der hohen Beine seines Stuhles, hatte den Kopf in die hellen Federn gelegt und schlief, während der blinde Hund wie um seinen Herrn zu bewachen, dicht zu seinen Füßen lag. Draußen herrschte der Wintersturm, er kam mit nebeliger Luft und dickem Schneewirbel und einem unerhörten Seegang von Süd-West gerade in den Fjord hinein. Er fuhr laufend um die Klippe und beugte die schlanken Stämme der Birkenhönung. Das Haus erbebe bei jedem Stöße und traute in seinen Tagen. Da pochte es an die geschlossene Thür. Der Hund fuhr bellend in die Höhe.

Jens erhob sich und schob den Stuhl zurück. „Wer kommt bei diesem Wetter?“ fragte er, meine einfame Klaus.“ fragte er verwundert und nickte zwei ganz weiß behaarte Gestalten in die kleine Stube. „Ach“, rief er freudig überaus, „Ihr seid es Erik Lindenkrone, seid mir herzlich willkommen mit Euren Begleiter, bitte, tretet näher, daß ich die Thür schließen kann, ehe der Sturm sie aus den Fugen reißt. Nehmt gefälligst Platz!“

Nachdem die Hauptportier sorgsam verriegelt, kehrte der Einsiedler zu seinen Gästen zurück, die währenddem ihre nassen Mäntel abgelegt und um den warmen Dänen geknigt hatten. Jens stellte Stühle hin und forderte freundlich auf, Platz zu nehmen.

Medizinisches.

Die Familie der Tuberkulösen betitelt ein französischer Forscher, Dr. Mosny, eine interessante Studie, welche in einem hygienischen Fachblatt veröffentlicht ist. Gerade in den jüngsten Jahren ist die Frage lebhaft bestritten worden, wann man die Disposition, die Anlage zur Tuberkulösen Erkrankung bei dem Ausbruch des Leidens, eine Rolle spiele. Die Gefahr einer Erkrankung liegt hauptsächlich da vor, wo eine erbliche Anlage besteht, und Kinder tuberkulöser Eltern müssen doppelt in acht genommen werden. Dr. Mosny hat eine sehr lehrreiche Statistik aufgestellt, welche die Zeit vom 1. März 1900 bis zum 1. März 1901 umfasst, die Disposition, die Anlage zur Tuberkulösen Erkrankung bei den getrautenen Mütter unterzogen, den Familienstand der Patienten in Bezug auf tuberkulöse Erkrankung oder Veranlagung der einzelnen Familienmitglieder genau zu untersuchen. Dabei ergab sich, daß in 53 Fällen beide oder eines der Eltern erkrankt waren, und zwar in 24 Fällen der Vater, in 21 Fällen die Mutter und in 8 Fällen beide Zeile. Die 194 Unterzuchten hatten im ganzen 815 Geschwister; von diesen 1009 Fällen — Patienten und deren Geschwister — sind 164 an anderen Krankheiten als an Tuberkulose und 189 in finstlichen Alter gestorben; dagegen sind nicht weniger als 256 tuberkulös geworden, während 400 ganz gesund blieben. Wie weit in der Ehe die Möglichkeit einer unmittelbaren Ansteckung vorliegt, läßt sich an Dr. Mosny'scher Statistik nicht ablesen, also im 194 Fällen ist, ebenfalls festgestellt. Von den unterzuchten 194 Fällen waren 104 verheiratet; in 34 von diesen war der tuberkulöse Erkrankungsprozeß durch den Patienten auf den vorher gefunden Ehegatten übertragen worden.

Landwirtschaft.

Satz an Schwämme. Die verschiedensten Aufgaben, welche dem Koschlag (Chloranthum) im herrlichen Körper zuwenden, und daneben der geringe Gehalt der meisten vegetabilischen Futtermittel an Chlor und Natrium lassen es in vielen Fällen nützlich erscheinen, den landwirtschaftlichen Nutztieren als Futtermittel Ertrag von Koschlag zuzufügen. Eine solche Koschlagfütterung erreicht sich dann vornehmlich, wenn die Tiere schwer verdauuliches Futter bekommen müssen, wenn die Ernährung keine natürliche ist und es sich überhaupt darum handelt, der Verdauung und dem Stoffwechsel durch Natrium nachzuhelfen, oder endlich auch in solchen Fällen, wo dem Futter ein besserer Geschmack verliehen, respektive ein schlechter Geschmack verdrückt werden soll. Futtermitteln, welche auch an Chlor und Natrium reich, sollen daher diese Salzgaben als Koschlag zugelegt werden. Das Salz hat ganz allen Hauswirten als große Wohlthat nach Salz, dann folgen Schweine und Rinder; der geringste Salzbedarf findet sich beim Pferde. Den Wiederkäuern werden in der Regel angemessene Salzgaben verabreicht, den Schweinen dagegen wenig, wenigstens bei uns in Deutschland, dieser Julius mehrförmigerweise selten gewährt, während sowohl in England als in Amerika den letzteren fast regelmäßig das Futter gefalzen wird und obgleich es nicht bewiesen werden kann, daß auch bei dieser Schweine angemessene Salzgaben jedenfalls zum Wohlsein beitragen.

Vögelerei.

Vogelmord. Ueber den massenhaften Mord von Singvögeln an der ägyptischen Küste, der gerade jetzt wieder in vollster Woge ausgebrochen ist, weiß der Korrespondent eines französischen Blattes folgendes zu berichten. Die ägyptische Regierung vermißt an Händler doch gelegene und mit Strauchern bestandene Plateaux, welche die Wanderer des Vogelmordes passieren müssen. Auf diesen Strauchern werden Veimruten, so grün wie die Blätter, gelegt und mit einer Frucht versehen, welche der Mücke ähnlich sieht. Die Vögel, welche von der langen Wanderung ermüdet sind, legen sich auf die Straucher und werden so zu Tausenden getötet. Der betreffende Korrespondent erzählt, daß er an einem Tage auf einer Höhe 20 000 Vögel gefangen wurden. Da der Fang an der ganzen Küste in derselben Weise ausgebrochen ist, so kann man wohl behaupten, daß sieben Millionen Singvögel uns am Nimmerwiedersehen verfallen.

„Berechit, wenn mir Eure Hilfe naturgegebenheit ist.“ begann der junge Förster leuchtend, „aber mir kommen mir einer großen, schwerwiegenden Bitte zu dem Gelehrten und Menschenfreund.“ „Nennst Du meinen Begleiter?“

„Giermt deutete er auf den alten Landmann, der sich jetzt von seinem Stuhl erhob.“

„Berechit Platz, Väter Nörnen“, sagte der Gelehrte. „Ich kannte Euch in meiner heider Jugendzeit. Das ist lange her. Ihr wart ein schmaler, lustiger Burke und ich ein ernter Träumer, und doch huldigten mir beide damals einer Sonne, deren Glanz nicht von dieser Welt!“

„Gute Nacht, das Wöde ägyptischer!“ rief Nörnen leuchtend. „Die reisende Birne hatte es mir angetan, aber sie verschmähte mich um eines andern willen, der besser war, als ich!“

„Nein, Väter Nörnen.“ sagte der alte Gelehrte und seine großen, sinnenden Augen verdunkelten Tränen, „er war auch das Mädchen nicht wert, denn, wie Ihr wisst, verlor ich das Herz, ein Sturm wie der heutige!“

„Aber Jens Gudmandsen, Ihr wart doch ihr verlobten Bräutigam, und ich gönnte sie Euch nicht.“ „Ich habe alle Mähte des Bösen auf Euch herabgeworfen, und als das Unglück geschah, wollte ich verzweifeln vor bitterem Weh!“

„Nicht die Töten rufen!“ sagte der Naturforscher mit seinen blauen und tiefen Nörnen die Hand. „Ihr fandet einen neuen Stiel und ich lebte in der Erinnerung, die mich vollständig aufstieß! Doch nun zur Gegenwart. Ihr wollt meine schämliche Hilfe für Eure frange Tochter. Ich verstehe, daß Ihr kommen würdet, ich habe Euch lange erwartet.“

„Ihr habt es gemüht!“ rief Nörnen überaus. „Wie ist das möglich. Ich selbst würde nicht morgen noch nicht daß ich Euch aufsuchen dürfte. Ihr es wahr, wie die Leute sagen, habt Ihr die „Septimian“, jenes heilige Blut, aus dem Ihr übernatürliche Dinge zu erklären vermögt, das Jüdische vorbereitend und Mittel gegen jede Krankheit weiß?“

Wittenberg. S. Hirschfeld Collegienstrasse. Holzmarkt.

Fernruf 144.

Neuheiten in Damen-Konfektion.

Kurze Jackets aus Eskimo, Zibeline, Homespune 2,50 5,00 7,50 10,00—45 Mk.
Paletots aus Eskimo, Homespune, Zibeline, Cheviot, Fantasiestoffen, Seidenplüsch 7,50 10,00 15,00 20,00—100Mk.
Golf-Capes und Golf-Mäntel aus Velours, doppelseitig gewebten Fantasie-
 Stoffen, Eskimo, Homespune, Zibeline 5,50 6,75 10,00 15,00—40 Mk.

Blousen, Morgenröcke, Matinee's, Unterröcke, Kostüme und Kostüm-Röcke
 in modernsten Stoffen jeder Preislage und reichster Auswahl am Lager.



Die Lieferung von 80 Ctr. Roggenrichtstroh, Flegelbruch, in Bündeln von 10 kg, ist zu vergeben. Schriftliche Angebote pro Centner frei Kaserne werden bis zum 14. d. M. früh 11 Uhr im Geschäftszimmer II der Unteroffiziersvorhalle angenommen, wobei die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind.

Am Dienstag Nachmittags ist ein vor unserem Geschäftslotal stehender **blauer Handwagen** geflohen worden. Derjenige, welcher über den Verbleib des Wagens Auskunft geben kann, erhält angemessene Belohnung.

J. G. Hollmig's Sohn.

Kastanien

kauft **Georg Kretzer**, Schwarzer Adler.

Suche zum 1. Januar ein gewandtes ordentliches **Stubenmädchen**, welches das Reinigen der Zimmer, Servieren, Nähen, auch die Wäsche mit zu befragen hat.
 Frau **Anna Setze**.

Rothwild à Pfund 0,45 Mk.,
Rehwild à Pfund 0,60 Mk.

Richard Günther, Leipzig, Markthalle.

Geldschrank

ein- und zweithürig, Feuer- und Diebesfester, verfaßt jetzt zu besonders billigen Preisen.
Paul Westermann Nachf., Gelbichankfabrik, Magdeburg.
 Man verlange Preisliste.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen, per Pfd. 1,40 Mk., nur klein sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gute, ritzig mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., verende gegen Nachnahme, was nicht gefällt, zurück.
August Schud, Gänsemafanialt, Neu-Trebbin (Oberbruch).

Cognac vieux

aus der Cognac-Brennerei von Mf. Buchholz, Grimberg i/Schl. in Original-Flaschen à 3 Mark empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Damen-Filzhüte

werden auf neueste Formen umgepresst, auch für Putzgeschäfte.

Die Modellhut-Ausstellung

mit allen Saison-Neuheiten ist eröffnet.

Paul Naumann, Hutfabrik, Wittenberg, Collegienstr. 19.

Die Bau-, Sarg- und Möbel-Ziichlerei

Karl Sählbrandt,

Annaburg, Mittelstr. 73a

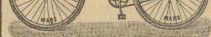
empfehlen sich zur Anfertigung sämmtlicher in eigener Werkstat solid gearbeiteter **Möbel** vom einfachsten bis eleganten Stil bei billiger, reeller Bedienung. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
 Ergebnis **T. O.**

Hermann Meyer

Annaburg, Ackerstr.

Fahrräder- und

Nähmaschinenhandlung,



Fahrradbau, Vernicklungs- und Emaille-Anstalt.

Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile sind stets vorrätig.
Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstat ausgeführt.

Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.



Zum Familienfest

ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompsons Seifenpulver** Marke SCHWAN ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche giebt.
 Man verlange es in allen Geschäften.

Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollmig's Sohn, Wilhelm Kühnast, Minna Mösche, O. Schwarze (Drogerie), Carl Utnehmer.

Visitenkarten

fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

4 Paar Schuhe um Mk. 3.— wird nur weg. Ueberfüllung des Lagers um den Spottpreis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-, 1 Paar Mädchen- u. 1 Paar Kinder-Schuhpaar, wenn u. eleg. ausgestattet, sehr angenehm. Fragen, Garant. für schöne u. gute Waare. Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versandt so lange Vorrath reicht per Nachnahme. **Schuh-Export-Niederlage S. Brenner**, Krakau No. 149. Für Nichtoffenes Geld retour. Nicht ausgeflohen.

Schwämme

für Steingutarbeiter
 empfiehlt in großer Auswahl die **Apothek** Annaburg.

Parfüms

feinste wohlriechende
 in verschiedenen Preislagen von 25 bis 75 Pf. empfiehlt
Drogerie + Annaburg
 O. Schwarze.

Getreide- und Kartoffel-Säcke

empfehlen **Carl Quehl, Annaburg.**

Restaurant Heinrich's Mühle

am Bahnhof Prettin

empfehlen dem geehrten Publikum seine **gutgepflegten Biere** und andere **Getränke**, sowie **vorzügliche Speisen** zu jeder Tageszeit.

Um zahlreichen Besuch bittet **Hochachtungsvoll**

H. Heinrich.

Auch ist daselbst für **gute Ansammlung** gefordert.

Karbowsky's

venetianisches Gondel-Sarouffel

und Preis-Kraftmesser

ist hier eingetroffen und am **Mühende** aufgestellt.
 Von **Nachmittags 3 Uhr** ab geöffnet.
 Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
Gustav Karbowsky.

Phosphorsäuren Futter-Kalk,

à Pfund 20 Pfg.,
 bei 5 Pfd. Abnahme 90 Pfg.
 empfiehlt die

Drogerie + Annaburg
 O. Schwarze.

ff. Magdeburger Sauerkraut

empfehlen **Julius Nöhlig.**

Nachlass-Verzeichnisse sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Handarbeits-Unterricht für Schulkinder

ertheilen vom 15. d. Mts. ab.

Geschw. Meyer, Mittelstr.

Abonnements auf **jännentliche Zeitschriften** nehmen entgegen. D. O.

Gemeinsame Handwerker-Vereinigung

Montag, den 13. d. Mts., Nachm. 5 Uhr

Verammlung

bei Herrn **Wilh. Schurig**, Der Vorstand.

Acker's Neue Welt.

Sonntag, den 12. Oktober: **Anstich** von

H. Pschorr.
 Gute Speisen sind stets vorrätig.
 Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

Männer-Turn-Verein

Annaburg,
 Sonntag den 12. d. Mts.
 Abends 7/8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokale **Schwarzer Adler**.
 Alles übrige durch **Circular**.
 Der Vorstand.

Die **Verdigung** des verstorb. **Turngenossen**

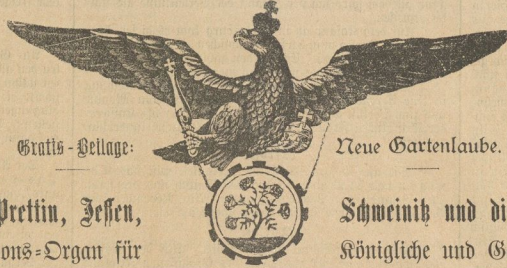
H. Henkel findet Montag Nachm. 3 Uhr statt. **Betheiligung** ist **Ehrenfache**.
 Der Vorstand.

W. Schurig's Gasthaus.

Sonntag, den 12. d. M., **Kirmess**,
 wozu **freumblich** einladet
Wilh. Schurig.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 117.

Sonnabend, den 11. Oktober 1902.

VI. Jahrg.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden noch fortwährend entgegengenommen.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Der am Donnerstag abgehaltene Viehmarkt hatte einen starken Auftrieb, namentlich in Ferkelschweinen. Zu vergleichen: dieselben erstzten je nach Alter pro Paar 18—30 Mk., Käuferpreise, wovon ca. 75 Stück zum Verkauf gestellt waren, wurden mit 45—48 Mk. bezahlt. Der Geschäftserfolg auf dem Schweinemarkt war ein flotter. Auch der Krautmarkt, welcher stark besahren war, zeigte ein lebhaftes Bild und wurde infolge dessen schnell geräumt. Die Mandel Kohl kostete je nach Qualität 25—30 Pfg., zum Schluss sogar 70 Pfg. und mußten die Käufer zufrieden sein, zu letzterem Preise noch ihren Bedarf decken zu können. — Der Krautmarkt am Nachmittag bot das bereits bekannte Bild: Händler waren genugsam zur Stelle, doch fehlte es trotz des günstigen Wetters an faustlugigen Publikum, nur die Großhändler machten wie immer ihr Geschäft.

Einen arktischen Winter prophezeit Professor Ledochowski-Wien. Der bekannte Meteorologe erklärt: „Der kommende Winter wird wahrscheinlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin; wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eifrigsten Winde und den schwersten Schneefall gefaßt machen, die förmlich ausnahmsweise lange andauern werden, und zwar in ganz Europa.“

Die Vorbereitungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1903 werden gegenwärtig in die Wege geleitet. Zunächst erfolgt zu diesem Zwecke eine allgemeine Personenaufnahme, die in der Zeit vom 28. Oktober bis zum 12. November vollzogen werden muß. Seitens der zuständigen Organe sind hierzu schon überall die notwendigen Schritte getroffen. In diesem Jahre wird übrigens die Tätigkeit der Steuerveranlagungsorgane nicht so umfangreich sein wie im vorigen, weil diesmal eine Veranlagung zur Ergänzungsteuer mit bezüglichen zur Einkommensteuer nicht verbunden zu werden braucht. Befanlich erfolgen die Veranlagungen zur Ergänzungsteuer nur alle drei Jahre. Auch im nächsten Jahre werden sie demnach nicht nötig sein. Erst für das Jahr 1905 ist wieder eine gemeinsame Veranlagung zu beiden Steuerarten zu erwarten.

Am 1. Oktober waren es zwei Jahre, daß der **9-Uhr-Laden-schluß** eingeführt ist. Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß er sich schneller eingeführt hat, als man zuerst annahm. Man hat sich, wie der „Kron.“ schreibt, ziemlich schnell an ihn gewöhnt, und ein großer Teil der Ladeninhaber dürfte auch keinen Grund haben, sich darüber zu beklagen. Sie haben sich mit dem 9-Uhr-Laden-schluß recht und schlecht abgefunden.

In Sachen der Fleischnot hat der Vorstand des **Deutschen Gastwirthsverbandes** im Namen von rund 70 000 Gastwirthen eine Eingabe an den Bundesrath und Reichstag gerichtet, in der um schleunige Dämpfung der Grenzen für die Vieheinfuhr gebeten wird, da der Mann vieler Gastwirths zu befürchten sei, wenn die Zehnerung nicht bald ein Ende nehme.

Der neue Komel, welcher am 1. September im Sternbilde des Perseus entdeckt worden ist, ist bereits so hell geworden, daß er mit Hilfe eines Fernrohrs oder eines kleinen Jaggerferros bequem gesehen werden kann. Nach der Vorausberechnung dürfte er am 8. oder 9. Oktober das Maximum seines Glanzes erreichen und dann in keinem Aussehen etwa dem Andromedanebel gleichen.

Herrberg. 3. Okt. (Nach) tritt der Tod den Menschen an. Gestern Abend wurde der Vohlgerechtemeister Franz Bauer auf dem Felde von einem Schlaganfall betroffen, welcher seinem Leben ein Ziel setzte. Frisch und munter war er vom Laufe weggegangen und einige Stunden später wurde derselbe als Leiche zurückgebracht.

Torgau. 7. Okt. In ernster Lebensgefahr schwebten in der Nacht zum Montag mehrere Anwohner der Pfarrstraße. Durch den Bruch eines Gasrohrs war Gas entzündet und hatte während der Nacht seinen Weg durch die Röhren der Kanalanschlußleitungen in die Parterre-Wohnungen der Häuser Pfarrstraße Nr. 434, 439 und 440 gefunden. Gestern früh machten sich bei allen Bewohnern derselben mehr oder weniger in Folge von Vergiftung an Gas durch Kopfschmerzen und Erbrechen bemerkbar, ohne daß man sich die Ursachen zu erklären vermochte. Erst gegen Mittag stellte man den immer stärker werdenden Gasgeruch fest, doch erst in später Abendstunde wurde der Rohrbruch gefunden. Die Schuld an demselben soll der mangelhaften Aufschüttung der Kanalleitung beizumessen sein.

Lehligau. 4. Okt. Der hiesige Turnverein hatte die hohe Ehre, vor einigen Tagen anläßlich der Feier seines 10-jährigen Bestehens das feierliche Bild von dem hiesigen Rittergutsbesitzer Herrn Major von Wälffingen in Aussicht gestelltes Geschenk, bestehend in einer prächtigen fahrbaren Fahnenstange in schwarzer gelber und schwarzer Seide mit entsprechender Bänderung in Goldstickerei, von Herrn Major überreicht zu erhalten. Dieses Zeichen militärischer Begünstigung dürfte für den Verein gewiß ein neuer Ansporn sein zur weiteren thätigen Ausbildung in der Turnkunst, um seine Mitglieder zum eigenen Vortheil für den kranken Militärdienst vorzubereiten.

Birchhain. Die Tochter des Ofenheizers Schneider und der Sohn des Gerbers Krieger von hier waren privatim auf die Konfirmation vorbereitet und Oftern d. Js., nachdem sie die hiesige Schule 8 Jahre lang besucht hatten, in Leipzig vor vollendetem 14. Lebensjahre konfirmiert worden. Die hiesige Schulbeputation wollte diese Konfirmation nicht anerkennen und forderte die Eltern auf, ihre Kinder weiter in die Schule zu schicken. Da dies nicht geschah, belegte die Polizeiverwaltung die Eltern mit je 3 Mark Strafe. Diese forderten gerichtliche Entscheidung, und das hiesige Schöffengericht bestätigte das Strafmaß. Hiergegen legten beide Berufung ein, und die Strafkammer in Cottbus erkannte ohne Anführung der geladenen Zeugen die in Leipzig vollzogene Konfirmation als vollständig an, die Kinder seien somit Oftern zu entlassen gewesen.

Graßhain. 4. Okt. In dem heute Abend 10 Uhr 13. Min. von Berlin hier ankommenden Zuge wurde einer jungen Dame durch die Unvorsichtigkeit eines Mitreisenden das Haar vom Kopfe heruntergeraunt, jedoch die Verletzte auf der hiesigen Station aussteigen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Deßau. 7. Okt. In der Antoinettenstraße 7 hieselbst gelegenen Wohnung der 80-jährigen Rentiere Mohr wurden gestern Abend diese selbst und ihr 50-jähriger Sohn, der Rentier Friedrich Mohr, todt aufgefunden; beide hatten durch Einmischung von Gift Selbstmord verübt. Ueber die Motive zu der That ist noch nichts bekannt.

Weichensdorf. 5. Okt. Gestern Vormittag gegen 7 Uhr verunglückte der Kreisjägermeister Adolf Tiege in der Dampf-schneidemühle von Georg Mittag zu Weichensdorf beim Auflegen eines Riemens. Dem Unglücklichen wurden die Beine zerbrochen und zerlescht.

Zeitzberg. 6. Okt. An Alkoholvergiftung plötzlich verstorben ist die Frau des Arbeiters Stoppa in Groß-Nätschen. Nach Angaben des Stoppa fühlte seine Frau sich nicht ganz wohl; sie soll mit einer anderen Frau gesprochen haben, die ihr arabisch, sie solle Kaffee mit Rum trinken. Trotz des Abtrahens ihres Ehemannes trank dann die Frau einen großen Topf Kaffee, in dem sie 1/2 Liter Rum gegossen hatte, fast ganz aus. In der Nacht hörte Stoppa das Stöhnen seiner Frau; er lief schnell zum Arzt. Dieser konnte jedoch nur den Tod feststellen, der in Folge des übermäßigen Alkoholfusses eingetreten war.

Spremberg. 4. Okt. Die Requisition der Berlin-Görlitzer Eisenbahn Multhaupt zwischen Spremberg und Schleife, die mit einem Kostenaufwande von 42 000 Mk. eingerichtet worden ist, geht wieder ein, weil sie sich nicht im geringsten rentirt. Der Eisenbahnfiskus soll dadurch jährlich 3—5 000 Mark.

Frankfurt a. O. 9. Okt. Der Arbeiter Wodenius in Renssade stößte gestern, der „Zef.“ Dberstg.“ zufolge,

seinen vier Kindern Salsäure ein und erpängte sich darauf Ein Säugling und ein 3 Jahre altes Kind sind todt. Die beiden anderen sind außer Gefahr. Die Veranlagung zur That ist in mitleidigen Familienverhältnissen zu suchen.

Zechhausen (Altmart), 7. Okt. Ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge erfolgte am Sonntag Abend 8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Der von Tangermünde kommende Personenzug fuhr auf einen bereits abfahrenden Güterzug auf, in diesem wurden die drei letzten Wagen, in ersterem die Maschine schwer beschädigt. Die drei Wagen, in denen hinteren Güterwagen eingeklemmt. Mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Unfall ist, wie es heißt, durch falsche Weichenstellung verursacht worden.

Gardelegen. 7. Okt. Beim Einbruch ertrappt wurde früh gegen 3 Uhr der 19-jährige Knabe Schmidt Schmengel aus Gardelegen durch den Adermann Schmidt in Groß-Engersen an einem Schornstein in dessen Wohnstube. Als sich der Dieb entfaßt sah, stürzte er sich mit einem Messer auf Schmidt und brachte ihm fünf Stiche bei. Die Wirthschafterin, die auf die Rufe des Geschädigten zu Hilfe eilt, erhielt ebenfalls zwei Messerstiche. Schmengel hatte vor drei Jahren bei Schmidt gedient und war mit dessen Gemahlinnen und Hauslichkeit wohl vertraut. Er war durch den Keller in das Haus eingedrungen. Schmengel wurde gefesselt und Hauslichkeit wohl vertraut. Er war durch den Keller in das Haus eingedrungen. Schmengel wurde gefesselt und Hauslichkeit wohl vertraut. Er war durch den Keller in das Haus eingedrungen. Schmengel wurde gefesselt und Hauslichkeit wohl vertraut.

Artern. 4. Okt. (Eigenschaftige Todesurtheile.) Das 7-jährige Söhnchen des Ortsrichters Widder verletzte sich beim Spiel an Knie an einem Stumpfe eines mit der Siegel abgehangenen Auklärers eines Kiefernbaumes. Da die Wunde sich nicht besserte, wurde sie wenig beachtet. Nach einigen Tagen stellte sich plötzlich Wundstarrkrampf ein und unter gräßlichen Schmerzen ist das Kind gestorben.

Berlin. 2. Okt. Neuerdings zirkuliren falsche Zeitungsausschnitte in großen Mengen. Es ist gelungen, mehrere Exemplare der Prägung, fälschlich als „Kron.“, im Jahre 1872 in Schönberg bei der Poststation fand eine und wurden einem der Kabinenbetrieber übergeben, welcher mußten sie überhören, als sie sich folgendes mit so harter Schneeflocke hoch lag. Der unter dem Schnee beim die Kiste mit der vielleicht wird, recht mitleidig



Annaburg. Nachst. Herr Pastor Range. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakonsparrer Zintengengel. Katholische Kirche: Sonntag Nachm. 3 Uhr: Trauung. Um 1/4 4 Uhr: Nachst mit Predigt. Montag früh 7 Uhr: Heilige Messe. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

Sur- u. Bade-Anstalt Annaburg
Dampf-, Bäder- und Mineralbäder, Wasser-, Packungen für Damen und Herren von früh 9—8 1/2 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung). Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massageur